



Bei steigender Pflegebedürftigkeit: geriatrische Rehabilitation stärken

Bundesverband Geriatrie wirbt dafür, den Grundsatz „Rehabilitation vor und bei Pflege“ konsequent umzusetzen

Berlin, 31.03.2023 – Angesichts der Prognose des Statistischen Bundesamts, wonach die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2055 auf rund 6,8 Millionen Menschen ansteigen wird, betont der Bundesverband Geriatrie die hohe Bedeutung der angemessenen geriatrispezifischen Versorgung. „Es ist vielfach belegt, dass die geriatrische Reha Pflegebedarf verhindern oder zumindest verzögern bzw. stabilisieren kann“, erläutert Dirk van den Heuvel, Geschäftsführer des Bundesverbandes Geriatrie. Eine geriatrispezifische Versorgung sei somit ein wichtiger Baustein zur Lösung des Problems. „Doch anstatt hier weiter auszubauen, stagnieren die Kapazitäten oder werden sogar abgebaut.“

Versorgungsprobleme müssen beseitigt werden

Als ein Beispiel nennt van den Heuvel die Situation der geriatrischen Rehabilitation in Bayern. Wie im gesamten Bundesgebiet haben dort die meisten Einrichtungen seit Jahren mit Defiziten zu kämpfen. Die Konsequenz: In rund 30 Prozent der Kliniken denken einer Umfrage zufolge die Verantwortlichen über eine Schließung nach. In einigen Regionen ist deshalb das Angebot bereits eingeschränkt, wie z. B. in Würzburg.

Doch ein Wegbrechen des Angebots würde zu massiven Versorgungsdefiziten u. a. der von Pflegebedürftigkeit bedrohten bzw. betroffenen Patientinnen und Patienten führen. Zudem wäre der Rechtsanspruch auf eine geriatrische Rehabilitation für diese Personengruppe nicht mehr zu realisieren.

Auch angrenzende Versorgungsbereiche geraten durch diese Entwicklung zunehmend unter Druck, denn Plätze für Pflege oder Kurzzeitpflege stehen ebenfalls in zunehmend geringerem Maße zur Verfügung. Es droht also ein massives Versorgungsproblem, das unlängst auch an einem von Gesundheitsminister Klaus Holetschek geleiteten Runden Tisch von den Verantwortlichen erörtert wurde.

Für die Leistungserbringerverbände brachte hier der Landesverband Geriatrie Bayern die Interessen der Altersmedizin ein. Der Bundesverband Geriatrie setzt sich mit seinen Landesverbänden seit langem für den Grundsatz „Reha vor und bei Pflege“ ein, von dessen Umsetzung hochbetagte pflegebedürftige Menschen maßgeblich profitieren können. Dazu gehört, wohnortnah und flächendeckend



**BUNDESVERBAND
GERIATRIE**

das Angebot mobiler, ambulanter, teilstationärer sowie stationärer geriatrischer Rehabilitationsangebote auszubauen. „Dies ist der am besten geeignete Ansatz, um Pflegebedürftigkeit soweit wie möglich zu verringern“, meint van den Heuvel.

2.588 Zeichen inkl. Leerzeichen

Pressekontakt:

Heike Lischewski, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 030 / 339 88 76-27

heike.lischewski@bv-geriatrie.de

Über den Bundesverband Geriatrie:

Im Bundesverband Geriatrie sind Klinikträger organisiert, die rund 400 geriatrische Kliniken bzw. Rehabilitations-Einrichtungen betreiben und über zirka 23.000 Betten bzw. Reha-Plätze verfügen. Die Geriatrie (Altersmedizin) befasst sich mit speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Bei ihrer Behandlung wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt mit dem Ziel, die Selbstständigkeit der älteren Menschen zu erhalten bzw. soweit wie möglich wiederherzustellen.

Neben der Interessenwahrnehmung als politischer Verband sieht der Bundesverband Geriatrie e.V. seine besondere Aufgabe darin, Versorgungsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu wurde frühzeitig das Daten- und Vergleichssystem GEMIDAS Pro aufgebaut. Außerdem vergibt der Bundesverband über eine unabhängige Zertifizierungsstelle das eigene Qualitätssiegel Geriatrie. Finanziell trägt er sich über die Beiträge seiner Mitglieder und ist damit auch aus finanzieller Sicht eine unabhängige Organisation.

Bundesverband Geriatrie e.V.

Vorstandsvorsitzender: Dr. med. Michael Musolf

Geschäftsführer: RA Dirk van den Heuvel

Reinickendorfer Straße 61

13347 Berlin

Tel.: 030 / 339 88 76-10

geschäftsstelle@bv-geriatrie.de

www.bv-geriatrie.de